Kampf um Befestigungen [Schluss]

Autor(en): **Dach, H. von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-705013

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kampf um Befestigungen

«Der Ausfall der Werkbesatzung»

Von Hptm. H. von Dach, Bern (Schluß)

Nachher orientiert er telephonisch den Abschnitts-Kdt. und fordert gleichzeitig das Artilleriefeuer an.

Nach Beendigung des Artilleriefeuers:

«Friedli, HG auswerfen, Eingang mit dem Lmg abstreuen!»

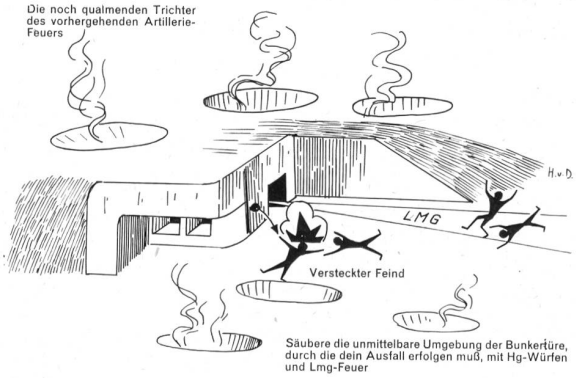
Nachher:

«Beutler, die Türe öffnen!»

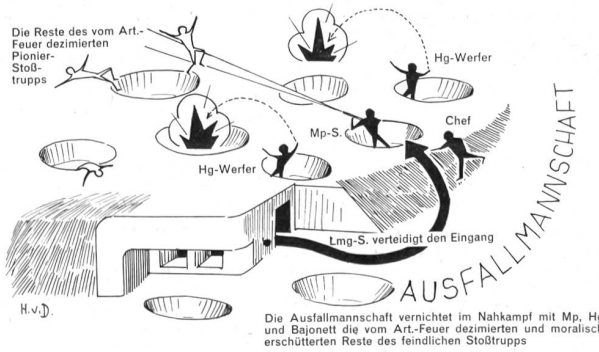
Nachher:

«Stoßtrupp mir nach — marsch!»

2. Phase des Ausfalles:
Die spezielle Vorbereitung durch die Bunkerbesatzung selbst (Hg-Auswürfe und Lmg-Feuer)



3. Phase des Ausfalls: Der Nahkampf



An der Böschung angekommen:

«Gegner in den Trichtern vor uns — Beutler, du hältst ihn mit der Mp nieder, und wir erledigen ihn mit HG — Moser, du bist Nr. 1 und nimmst den linken, Küenzi, du bist Nr. 2 und nimmst den rechten Gegner — HG zum Doppelwurf vorbereiten!»

Nach der Meldung «Eins bereit, zwei bereit»:

«Achtung HG — Wurf eins ... zwei!»

Nach den beiden Detonationen:

«Sprung — marsch!»

(Lege in beide Löcher neben die HG-Scheiben einen strohgefüllten Sack, so daß die stürmenden Leute nach dem Wurf noch einen Bajonettstich anzubringen haben.)

Material, Markiermittel, Uebungsvorbereitungen

— Ueberlege dir, ob die Lage des Bunkers im Gelände es erlaubt, die Uebung scharf durchzuspielen.
In diesem Falle benötigst du:

a) Markiermittel für das Feuer der Festungsartillerie: 5–6 Petarden, 1 Gehilfe, der die Petarden wirft

b) Markierung des feindlichen Stoßtrupps:

2 E-Fallscheiben 2 K-Fallscheiben	Mp-Ziele
2 K-Kartonscheiben	HG-Ziel
2 Strohsäcke	Bajonett-ziel

c) Munition für den Ausfalltrupp: Mp-Schütze: 1 Magazin scharf
HG-Werfer: je 1 HG scharf.

d) Munition für den «Türwächter»:

— Ob du mit dem Lmg scharf schießen darfst, sagt dir dein zuständiger Festungswacht-Offizier.

— HG zum Auswerfen: nur *blinde* HG.

Wenn du vor der Uebung einige Löcher (Markierung der Granattrichter) ausheben kannst und in diese die Scheiben stellst und die Säcke legst, gewinnt das Ganze viel an Realistik. An was du sonst noch denken mußt: Schießpublikation, Schießwachen, Sanitätsmaterial, Schießfahne. Vor dem Scharfschießen die Uebung blind vorüben.
Was besonders interessant ist: Spiel der Verbindung Bunker-Kdt./Abschnitts-Kdt., Artillerie. Feueranforderung, sup. Feuerauslösung, Zeitbedarf hierfür.

— Blind kannst du die kleine Uebung überall, auch in Bunkern am Rande von Ortschaften und in Ortschaften, durchführen.

Wir lesen Bücher:

Wassilij Dudinzew: *Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.* Roman. Leinen 436 Seiten. Verlag der Sternbücher, Hamburg. — Als Chruschtschew am 20. Parteitag in Moskau den Stalinismus verdammen ließ, als einige Zeit später auch Mao in Peking seine Rede von den tausend Blumen hielt, da horchte die Welt auf.

Wie aber das russische Volk reagierte, zeigt uns der vorliegende Roman, dessen ausgezeichnete Übersetzung (Ingo-Manfred Schille) bereits im Erscheinungsjahr 1957 seine 2. Auflage verzeichnen konnte.

W. Dudinzew, ein bisher Unbekannter, *darf* (das Wörtchen «darf» unterstreichen wir als für Sowjetrußland allein geltend) seinen Roman im Jahre 1956 in der Zeitschrift «Novy Mir» (Neues Wort) erscheinen lassen.

Uns gefällt die Sprache in diesem Roman; wir finden den russischen Menschen so, wie wir ihn aus den Büchern der großen russischen Romanciers kennen und lieben gelernt haben. Dazu wird das bestehende System gegeißelt, das heißt, die von oben kommandierten Fehler werden aufgezeigt.

Dieser Wassilij Dudinzew scheint in seinem Roman der neuen Klasse doch zuviel gesagt zu haben, denn so wie in China inzwischen den tausend Blumen der Kopf abgeschnitten wurde, so wurde das Buch bereits auf den russischen Index gesetzt. Von Dudinzew hat man nichts mehr gelesen. Wahrscheinlich werden von ihm wieder einmal neue Werke erscheinen, aber sicher erst dann, wenn er seine «Irrtümer» bekannt haben wird.

Für uns ist sein Erstlingswerk aber kein Irrtum, sondern ein besonders lesenswerter Roman, der, selbst wenn auch nicht in die Weltliteratur eingehend, so doch ein literaturhistorisches Zeitdokument bleiben wird. *E. S.*

*

General Esteban-Infantes: *Blaue Division.* Spaniens Freiwillige an der Ostfront. Druffel-Verlag in (13 b) Leoni. 135 Seiten mit Bildern und Skizzen. Ganzleinen DM 9.40. — Der Verfasser des Buches, heute Generalstabschef der spanischen Armee, war 1942/43 Kommandeur der 250. deutschen Infanteriedivision, die aus spanischen Freiwilligen bestand und sich als sogenannte Blaue Division an der Ostfront durch ihre Härte auszeichnete. Als Dank für die deutsche Waffenhilfe im spanischen Bürgerkrieg stellte die spanische Regierung unmittelbar nach Beginn der deutsch-sowjetischen Auseinandersetzung eine Freiwilligendivision auf, die die Wehrmacht in ihrem Kampfe gegen die Rote Armee unterstützen sollte. Mehr als 4000 spanische Soldaten ließen in den Kämpfen vor Leningrad, am Wolchow und am Ilmensee ihr Leben.

Der spanische Generalstabschef schildert uns in seinem Buch sehr interessant und lebendig Aufstellung und Einsatz der Division und beleuchtet dabei die gesamteuropäische Lage von damals und heute. Auf Grund seiner Darstellungen und der Lageskizzen ist dieses Buch für jeden Soldaten sehr lehrreich.

Karl von Schoenau.

*

Der Rheinfall in Dichtung und Kunst. Daß sich die Menschen wandeln, wer wollte dies leugnen! Daß sich aber auch die Natur mit dem Menschen wandelt: Das ist uns nur selten bewußt. Und doch, wem würde nicht, beim Betrachten alter Bilder, die andersartige Natur und Naturauffassung überraschend auffallen? Es müßte verlockend sein, einmal an einem hervorragenden Einzelbeispiel diesem Wandel nachzugehen.

Dies unternimmt der neueste Band der bekannten «Schweizer Heimatbücher», den Prof. Dr. Walter Ulrich Guyan, Direktor des weit über die Landesgrenzen hinaus berühmten Museums zu Allerheiligen, und Dr. Hans Steiner gemeinsam gestaltet haben: «*Der Rheinfall*». 64 Seiten, 32 Bildtafeln. Kartoniert Fr./DM 4.50. Verlag Paul Haupt, Bern. Das Rheinfallerlebnis in Dichtung und bildender Kunst vom Mittelalter bis in die neueste Zeit wird uns hier von berufener Hand nahegebracht.

Text- und Bilderteil vereinigen sich geradezu zu einer «Kunstgeschichte in nuce» von der